

1526

WARUM VERSAMMELN WIR UNS GESONDERT?

PREDIGT
VON PRIESTER FAURE
BRÜSSEL

WARUM VERSAMMELN WIR UNS GESONDERT?

Predigt
von **Priester Faure, Brüssel**

1. Petri 1,13 und Philipper 3,20-21

Warum sind wir hier gesondert versammelt? Versammelt an diesem unbekanntem, diesem fast verborgenen Plätzchen, unbemerkt und unbekannt? Weil das Textwort durch Gottes Gnade für uns eine neue Bedeutung bekommen hat; durch den Heiligen Geist nach Jahrhunderten wieder aufs neue für uns lebendig gemacht worden ist. Das Warten auf unseren HErrn ist für uns wieder eine lebendige Hoffnung geworden und das gerade mehr als jemals zuvor, da das Werk der Vorbereiter nicht mehr gesehen wird und es jetzt an uns ist, zuzusehen, dass der von ihnen gesäte Samen von uns versorgt wird und Raum zum Wachsen erhält.

Und wiederum! Warum sind wir hier versammelt? - Weil wir hier die „Lieder Zions“ singen können, die Lieder einer wartenden Braut; einer Gemeinde, die sehnsuchtsvoll aussieht nach dem Kommen ihres Bräutigams! Weil wir anderswo nicht mit einer Gemeinde zusammen sind, die in dieser Hoffnung lebt; weil unser Verbleiben an dem Platz, an dem der

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S8906

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

HErr uns zu diesem Zweck gesammelt hat, ein Zeugnis dafür ist, dass wir diese Hoffnung nicht haben fahren lassen, dass wir nicht zweifeln an den Verheißungen des HErrn, während die Erde bereits dabei ist sich zu verändern.

Lasst uns darum zu unserer Belehrung und zu unserem Trost sehen, wie es mit denjenigen stand, die sich damals über das erste Kommen des HErrn freuten, welche es waren, die sich über Sein Kommen freuten!

Von den Eltern Johannes des Täufers wird bezeugt, dass sie beide fromm vor Gott waren, (d. h. dass sie Gott gegenüber eine richtige Stellung einnahmen) dass sie untadelig in allen Geboten und Satzungen des HErrn wandelten. Von Josef wird ebenso bezeugt, dass er fromm war; von Simeon, dass er fromm und gottesfürchtig war und auf den Trost Israels wartete, und dass der Heilige Geist in ihm war; von Johannes dem Täufer, wie er sich treu und selbstlos seinem Werk hingab, den Weg des HErrn zu bereiten.

Solcher Art waren also die Frommen, die durch das erste Kommen des HErrn auf die Erde mit Freude erfüllt wurden. Ein besonderes Wort des HErrn, eine gegebene Verheißung, vor Jahrhunderten gesprochen,

ruhte auf diesem Geschlecht. Die Offenbarung Gottes im alten Bunde wurde abgeschlossen durch die letzte Ermahnung in Maleachi 4,4: „Gedenket des Gesetzes Moses, meines Knechtes, das ich ihm befohlen habe auf dem Berge Horeb an das ganze Israel samt den Geboten und Rechten." Und seht, die, welche dieses letzte Wort erwogen und befolgten, die wurden erfreut durch das Kommen des Heilandes!

Für die große Menge war Sein Kommen keine Freude. Aber den wenigen, die Gott fürchteten, erschien Er. Schon zu Abrahams Zeit ward das Herz dieses Erzvaters, so lesen wir, froh, als er über das nachdachte, was betreffs des verheißenen Messias gesagt worden war, obwohl er Ihn bloß von ferne im Geiste sah. Das war dieselbe Freude, die jene erfüllte, die Seinen Tag erlebten und Ihn mit ihren Augen sahen. Aber für die Stolzen und für jene, welche die Ungerechtigkeit liebten, kam Er wie ein verzehrendes Feuer. Und, achten wir wohl darauf, alle, welche den gegebenen Verheißungen glaubten, sind in diesem ihrem Glauben geprüft worden, haben den Kampf gegen den Zweifel bestehen müssen, weil die Erfüllung nicht so schnell geschah, wie sie es wohl wollten.

Wir sind in der gleichen Lage wie die Treuen vor alters. Auch das Neue Testament endet genau wie das Alte - mit einem Gebot, einer Ermahnung und einer

Ermunterung! Das Gebot für uns lautet im Buch der Offenbarung: „Versiegle nicht die Worte der Weissagung in diesem Buch; denn die Zeit ist nahe! Wer böse ist, der sei fernerhin böse, und wer unrein ist, der sei fernhin unrein; aber wer fromm ist, der sei fernerhin fromm, und wer heilig ist, der sei fernerhin heilig.“

Die Ermahnung lautet: „Selig ist, der da hält die Worte der Weissagung in diesem Buch. Wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ Die Ermunterung lautet: „Siehe, ich komme bald. Ja, ich komme bald. Und der Geist und die Braut sprechen komm!“

Genau wie die Frommen der alten Zeit frohlockten und sich über das Zeugnis Johannes des Täufers freuten, so ist auch uns das Herz aufgegangen, als wir das Zeugnis der Apostel vernahmen, das mit der Stimme des Heiligen Geistes einherging. Wir glauben, wir wissen, dass der HErr nahe ist. Wir haben das unablässige Zeugnis des Heiligen Geistes gehört, und wir sehen mit unseren Augen und hören mit unseren Ohren, dass alles, was die Apostel in ihrer Predigt vorausgesagt haben, eingetreten ist.

Diese Zustände und diese Verhältnisse sind über die Christenheit gekommen, gleichwie das Wetter und

die Jahreszeiten unabwendbar über uns kommen. Die Christenheit ist davon überfallen worden, weil sie der Stimme des Wegbereiters nicht geglaubt hat. Ach! dass sie die Bedeutung dieser neuen Zeit, die jetzt eingeläutet worden ist, erfassen könnte! Dass sie einsehen könnte, dass all ihre Bemühungen, der Menschheit zu helfen, nichts anderen erreichen, als die Aufrichtung des Reiches dieser Welt! Dass sie, wie wir, (falls wir nicht die Ohren verstopfen und dabei bleiben, um Augensalbe zu bitten, um recht unterscheiden zu können) aus den Zeichen der Zeit entnehmen könnten, dass der HErr nahe ist, weil sowohl Weizen als auch Unkraut reif geworden sind. Dass sie, wie wir, begreifen möchten, dass nicht das Kommen des HErrn zum Gericht über die Welt ein Grund zu freudiger Erwartung ist, sondern dass die Hoffnung der Kirche war und noch ist: Sein Erscheinen im Verborgenen bei denen, die Sein Kommen lieben. Es sind nicht diejenigen, die gleichsam widerwillig und mühsam durch Beweise überzeugt werden müssen vom nahen Kommen des HErrn, - die der HErr zubereiten kann, sondern lediglich die, für welche diese Botschaft eine Freudennachricht ist, und die den Ton der rufenden Stimme des HErrn, ihres Heilandes, kennen.

Doch wenn wir in diesem Glauben und in dieser Hoffnung leben, wie muss dann unsere Lebensführung, wie unser tägliches Leben beschaffen sein?

Wir wissen, wir haben es auf wunderbare Weise erfahren, dass Gott mit denen ist, die Ihm in Seinem, für die Welt unverständlichen Werk gefolgt sind. Und wir haben gelernt, dass die Weltereignisse mit Gottes Werk der Erlösung und Errettung eins sind; das eine geht mit dem andern genau Hand in Hand. Denn der Geist Christi, der Geist der vier Lebewesen, der Geist der Cherubim, ist in den Rädern der Weltregierung Gottes. Der Zweck beider ist einer: Alle Unruhen in der Welt, alle Erschütterung gehen dem Drängen Seines Geistes voraus; alles drängt und treibt zur Offenbarung des Reiches Gottes durch Seinen Christus.

Unaufhaltsam geht das vorwärts. Ihr seid aus dieser Welt gerufen worden und habt Gottes Gnade empfangen; ihr seid des Heiligen Geistes teilhaftig geworden, indem ihr in den mystischen Leib Christi einverleibt worden seid. Auch habt ihr Gnade empfangen, an Gottes wieder hergestellte alte Ordnungen zu glauben. Ihr seid zusammengeführt worden, um - nach dem Wort der Schrift - dem lebendigen Gott zu dienen und Seinen Sohn vom Himmel zu erwarten. Und nun ist es gut, dass wir uns mit denen vergleichen, die damals auf das erste Kommen des HErrn

warteten, damit wir davor bewahrt werden, uns selbst zu betrügen.

Die Älteren unter uns sind auf sehr unterschiedlichen Wegen zusammengebracht worden unter den Schutz der Cherubim und Seraphim, (die Dienstverrichtungen des vierfachen Amtes, die Hirtenpflege der Engel der Gemeinden. Für den einen war die Anziehungskraft und das Mittel: das Genießen eines Einblicks in Gottes herrlichen Ratschluss und das volle Licht, das auf die Heilige Schrift schien. Was für ihn bis dahin nebelhaft war, wurde eine liebliche Landschaft, ein Garten voll Farben und Duft. Wie einst Mose auf der Spitze des Nebo sah man das verheißene Land von weitem. Ein anderer wieder fühlte sich angezogen durch die herrlichen, wundervollen Gottesdienste, durch die Einheit der Anbetung, durch die Feier der sonntäglichen Eucharistie, vereint als eine geistliche Familie um den Tisch des HErrn, sowie die daraus hervorgehenden täglichen Dienste. Und dann, wie groß und herrlich wurde allen die Kirche als der Leib Christi enthüllt, mit allen seinen Ämtern, Amtsausübungen und Versorgungen; mit allen beigefügten Fugen, allen Gliedmaßen, allen Gaben und Austeilungen des Heiligen Geistes. Alle diese Dinge und noch viel mehr haben wir in größerem oder geringerem Maße genossen und sind dadurch gestärkt und erbaut worden.

Aber seht, es ist möglich, dass wir in diesem Lichte frohlockt haben und doch keinen Schritt weiter gekommen sind in unserer Bereitung auf das Kommen des HErrn. Ja es ist möglich, dass wir die heiligen Dienste wahrgenommen haben, dass wir erklären können, wie diese alle in den Schattenbildern und Sinnbildern in Stiftshütte und Tempel unter dem Gesetz enthalten waren; dass wir uns treu an alle Ordnungen Gottes halten und trotzdem dem HErrn nicht näher gekommen sind, Ihn nicht vollkommen lieben und Jerusalem, die Kirche, noch nicht unsere höchste Freude sein lassen.

Denn wie musste doch der HErr die gläubigen Juden tadeln, die so eifrig in ihren Diensten waren, die so genau waren, dass sie sogar von den geringsten Gemüsen und Kräutern Gott den Zehnten darbrachten, jedoch in anderen wichtigen Dingen fehlschlügen.

Als die Gestalt des Werkes Gottes aus dem vorigen Jahrhundert in jene Gestalt übergang, die es jetzt in unseren Tagen angenommen hat, da gingen die Erzengel aus in die Gemeinden und predigten, dass so groß und so unentbehrlich auch alle die eben genannten, uns verliehenen Segnungen gewesen wären, sie dennoch ihren Zweck verfehlt hätten, wenn sie nicht die notwendigen Früchte hervorgebracht hätten,

zu denen wir heranreifen sollten. Sie ermunterten uns zu Eifer und Treue, damit wir jene ersten Opfergaben darbringen könnten, die beim ersten Kommen des HErrn, der Offenbarung Gottes im Fleisch, dargebracht wurden: Gold, Weihrauch und Myrrhe!

Das Gold der unvergänglichen Wahrheit; wahr zu sein gegenüber Gott, Sein Licht und Seine Wahrheit in unserem Innersten leuchten zu lassen; den Weihrauch des fortwährenden Gebetes und der glaubensvollen Fürbitte, damit Gott bald Seine Verheißungen erfülle; die Myrrhe der Buße und Bekehrung, nicht bloß für das, was uns selber betrifft, sondern auch die Myrrhentropfen, die aus den unserem HErrn zugefügten Wunden hervorquellen, der Schmerz über den Abfall und die Widerspenstigkeit Seines Volkes.

Wir haben viele Jahre hindurch Belehrung über die hohen und herrlichen Wahrheiten empfangen, die allein Apostel der Kirche darlegen konnten. Wir sehen voll Verlangen aus nach den großen Geschehnissen, die die „Parusie“ - (die Gegenwart unseres HErrn hier auf Erden einleiten werden nach der Auferstehung der Apostel und aller, die in dieser Hoffnung entschlafen sind, um dem HErrn entgegengeführt zu werden. Wir sehen, wie vorausgesagt worden ist, die dunklen Wolken des Gerichts sich zusammenballen über den Nationen der Getauften, Wolken, aus denen bald die

große Trübsal hervorbrechen wird. Wir sehen, wie, nach dem Wort des HErrn, die Menschen verschmachten werden vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden, ohne dass sie sich jedoch Rechenschaft geben über das, auf was sie warten. Doch wir wissen, was kommen wird, wir sind gewarnt worden, und darum bitten wir gemäß der ausdrücklichen Verheißung des HErrn darum, dass wir würdig erfunden werden mögen, zu entfliehen diesem allem, das geschehen soll auf Erden und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Wir sehen aus nach der Auferweckung derjenigen, die in Jesu entschlafen sind und nach der Verwandlung derjenigen, die in Ihm leben.

Dies war der Trost, mit dem wir, nach dem Willen des Apostels Paulus, einander trösten sollen. Und ihr habt euch mit diesen Worten trösten lassen. Ihr streckt euch zu dem, das da vorne ist, um zu denen gehören zu können, an denen diese große Gnade bewiesen werden soll, auf dass ihr euren HErrn sehen könnt am Tage Seiner Erscheinung. Und dies ist recht! Dies ist keine Schwärmerei, sondern ist schriftgemäß und Gott wohlgefällig.

Dieser Verheißung nachzujagen, ist die Pflicht jedes gut unterrichteten Christen. Aber seht zu, dass

ihr auch eurerseits alles Erforderliche tut, um hierfür bereit zu sein. Diese hohen, himmlischen Wahrheiten sind uns fortwährend vorgehalten worden, sowohl durch Predigt und Belehrung als auch durch die von Gott verordneten Dienste der Kirche, in denen Gottes Geist immer danach trachtet, das Verlangen des HErrn, betreffs Seines mystischen Leibes zu vollführen - in denen Er immer wieder danach trachtet, uns aus der Finsternis unseres Lebens in einer gefallenen Welt zum Lichte Seines Reiches zu ziehen, einem Lichte, dessen Strahlen schon weit voraus geworfen werden.

Doch das fortwährende Behandeln der höheren Wahrheiten geschieht in der selbstverständlichen Voraussetzung, dass ihr genügend unterrichtet seid in den unentbehrlichen Grundlagen der christlichen Lehre, und dass ihr im Gehorsam gegen diese ersten Grundsätze wandelt. Es setzt voraus, dass ihr die Auswirkung der Sündenvergebung kennt, diese erfahren habt und rein gewaschen seid durch das Blut Christi. Dass euer Gewissen nicht verhärtet, sondern wach und empfindsam ist, euer Gemüt sanft, formbar und versöhnlich gestimmt ist. Denn wie kann man zur Vollkommenheit voranschreiten, wenn keine Grundlage vorhanden ist, auf der man bauen kann. Die Grundlage zu vergessen, ist genauso schlimm, wie immer wieder nur bei der Grundlage stehen zu

bleiben. Es wird dabei vorausgesetzt, dass ihr wisst, dass ihr Kinder Gottes seid, Glieder des Leibes Christi, jenes Leibes, der teilhat an allen Verheißungen Gottes für Christus. Dass ihr durch Ihn zugelassen seid zur wahren Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit. Es wird vorausgesetzt, dass ihr euch dem Heiligen Geist hingegeben habt, der euch immerfort geheiligt und „geistlich“ gemacht hat; - in den Stand versetzt hat, voranzuschreiten im Dienste Gottes.

Brüder, ihr allein wisst, ob dieses alles so ist; ob ihr eure Berufung und Erwählung festgemacht habt, wie ihr die Zeit der Stille und des Wartens genutzt habt, die Zeit, die uns gegeben ist, um uns selbst zu erforschen! Geistliche Regungen und fromme Gefühle beim Lesen oder Hören des Wortes Gottes, Träume oder Gesichte, selbst der Besitz und die Ausübung von Geistesgaben sind noch kein Beweis dafür, dass der Grund eurer Seligkeit festgelegt ist. Prüfet euch selbst, ob ihr fest im Glauben steht. Wenn ihr dies nicht selbst tut, wird es geschehen ohne dass ihr es wollt.

Wollt ihr teilhaben an der gewaltigen Offenbarung der Kraft der Auferstehung, dann muss erst geprüft werden, ob euer Glaube rechter Art ist. Ihr habt bekannt, dass ihr Glauben habt, dann wird dieser auch geprüft werden wie das Gold, ob er die Wahr-

heitsprobe bestehen kann. Wenn wir uns selbst richten, werden wir vor dem gerechten Gericht Gottes errettet werden und durch Seine Barmherzigkeit Genesung erlangen nach Leib und Seele in der Gemeinschaft des geheimnisvollen Leibes des Christus Gottes. Aber auch nur dann. Stück für Stück wird jedes Schaf unter die Hände des Wäschers kommen. Niemand wird durchschlüpfen. Wenn ihr aus Bequemlichkeit oder Trägheit des Herzens oder Leichtsinns oder Blindheit euch selbst betrügt hinsichtlich eures Herzenszustandes, so seid gewiss, dass Er, der die Herzen und Nieren erforscht, sich nicht täuschen lassen wird, wenn Er kommt, um die zu sammeln, die Ihm angehören bei Seiner Zukunft. Sein Herannahen wird sein wie das Feuer, das die Stoppeln verzehrt.

Lasst uns daher die Worte des Apostels Paulus zu Herzen nehmen wenn er schreibt: „Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber begeben zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen möget, welches da sei der gute, wohlgefällige und vollkommene Gotteswille.“ Und vergessen wir auch das andere Schriftwort nicht: „Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, son-

dern einander ermahnen; und das so viel mehr, soviel ihr sehet, dass sich der Tag naht."

Seht, gerade auf das tägliche Leben kommt es an, auf das, was wir jeden Tag zu tun haben. Habt ihr wohl einmal die große Merkwürdigkeit wahrgenommen, dass, je höhere Wahrheiten die Apostel in ihren Briefen enthüllen, desto einfacher und praktischer die Anwendung ist, die ihre Briefe beschließt?

Je mehr wir im Glauben unerschütterlich festhalten an der uns verliehenen Gnade der Wiedergeburt, an dem Werk der Erlösung und Erneuerung, das in unserem Inneren im Verborgenen durch den Heiligen Geist bewirkt wird, desto mehr wird es auch in unserem täglichen Leben offenbar werden. Je mehr wir, gemäß der apostolischen Ermahnung, unsere Hoffnung ganz auf die Gnade setzen, die uns angeboten wird, desto überraschter werden wir darüber sein, was der HErr in uns zustande gebracht hat, - an dem Tage, da alles offenbar werden wird. „Wenn aber" - so sagt wieder der Apostel - „Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit."